

## Nichtamtlicher Teil.

### Der Allgemeine Deutsche Buchhandlungs-Gehilsen-Verband.

Der in Nummer 67 dieses Blattes vom 23. März d. J. veröffentlichte Rechnungsabluß des Verbandes für das Jahr 1896 giebt wieder ein erfreuliches Bild von der segensreichen Thätigkeit dieses nun bald 25 Jahre bestehenden Vereins, dessen Gesamtvermögen in dieser Zeit trotz der bedeutenden jährlichen Ausgaben für Unterstützungen auf fast eine halbe Million Mark angewachsen ist.

Der Vermögensbestand betrug Ende 1895: 437 756 *M* 83 *h*  
Dazu kamen 1896 an Einnahmen:

Mitglieder-Beiträge	48 924	<i>M</i> 59	<i>h</i>	
Eintrittsgelder	609	" 50	"	
Ertrag der Stellen-				
vermittlung	125	" 47	"	
Strafgelder	74	" 50	"	
Zinsen	16 064	" 60	"	
Geschenke	19 211	" 89	"	85 010 " 55 "
insgesamt				522 767 <i>M</i> 38 <i>h</i>

Als Ausgaben finden sich verzeichnet:

Krankengelder	25 601	<i>M</i> 27	<i>h</i>	
Begräbnisgelder	5 818	" 70	"	
Witwen- und Waisen-				
gelder	15 840	" 01	"	
Rückzahlungen	145	" —	"	
Unkosten	8 422	" 72	"	
Kursverlust	4 936	" 05	"	60 763 " 75 "

so daß Ende 1896 ein Bestand von 462 003 *M* 63 *h* verblieb. Von diesem Kapital entfallen auf

die Verbandskasse	1020	<i>M</i> 88	<i>h</i>
" Kranken- und Begräbniskasse	67 991	" 46	"
" Witwen- und Waisenkasse	328 929	" 28	"
" Alters- und Invalidenkasse	64 062	" 01	"

Es ergibt sich demnach für das Jahr 1896 trotz der gezahlten Unterstützungen von zusammen 47 259 *M* 98 *h* noch ein Ueberschuß von 24 246 *M* 80 *h*. Wenn dieser hinter dem des Vorjahres (65 225 *M* 93 *h*) wesentlich zurückgeblieben ist, so hat dies lediglich darin seinen Grund, daß 1895 die Herren Prinzipale den Verband mit besonders reichen Zuwendungen bedacht haben. Die Summe der Geschenke betrug nämlich 1895 44 731 *M* 56 *h*, während sie 1896 nur den Betrag von 19 211 *M* 89 *h* erreicht hat. Es darf daher das abgelaufene Geschäftsjahr immer noch als ein recht günstiges bezeichnet werden, mit dem man im allgemeinen wohl zufrieden sein kann.

Der Rückgang der Mitgliederbeiträge um ca. 700 *M* läßt leider annehmen, daß die Zahl der Mitglieder im letzten Jahre wieder etwas gesunken ist, und es wird immer eine Hauptaufgabe des Verbandes mit bleiben, diesem fortgesetzt neue Mitglieder zu gewinnen und die dem Verbandsverbande noch nicht angehörenden Berufsgenossen immer wieder auf die großen Vorteile aufmerksam zu machen, die der Verband seinen Mitgliedern bietet. Es mag ja manchem der jährliche Beitrag von 24 *M* als eine für seine Verhältnisse zu große Ausgabe erscheinen; doch wird diese Ersparnis von monatlich 2 *M* durch die aus dem Beitritt erwachsenden Vorteile später auch reichlich gelohnt.

Auch die Stellenvermittlung, deren Ertrag nur 125 *M* 47 *h* betrug gegen 441 *M* 87 *h* im Vorjahre, dürfte in Gehilfenkreisen noch nicht die genügende Beachtung finden, die diese gemeinnützige Einrichtung wohl verdient. Vielleicht fehlt auch hier noch das geeignete Mittel, um die jüngeren Kollegen, die weniger Gelegenheit haben das Börsenblatt regelmäßig zu lesen, immer wieder von neuem auf diese Einrichtung bei vorkommendem Stellenwechsel hinzuweisen.

Die Krankenkasse des Verbandes hat leider 1896 nicht einen so reichen Ueberschuß aufzuweisen, wie in dem Jahre vorher (932 *M* gegen 7469 *M*), doch darf man nach dem Ergebnis der letzten Jahre immer noch zufrieden sein, daß ein Rückgriff auf den Reservefonds nicht nötig wurde. Da aber die Ausgaben an Kranken- und Begräbnisgeld die Einnahmen an Mitglieder-Beiträgen und Zinsen fast regelmäßig aufbrauchen, so ist eine Vermehrung des Grundvermögens dieser Kasse besonders anzustreben, und es möge eine Unterstützung derselben allen Freunden und Gönnern des Verbandes ganz besonders empfohlen sein.

Die an Witwen und Waisen gezahlten Pensionen beliefen sich 1896 bereits auf 15 840 *M* 1 *h*, sind also gegen das Vorjahr um 4520 *M* gestiegen, so daß trotz der so reichen Zuwendungen der Herren Chefs und sonstiger Geschenke im Gesamtbetrage von ca. 17 000 *M* nur ein Vermögenszuwachs von 15 913 *M* 6 *h* erzielt wurde. Es zeigt dies zur Genüge, daß der zur Zeit bestehende Einheitsfuß der Pensionsbeträge bereits reichlich hoch bemessen ist, zumal die Zahl der pensionsberechtigten Witwen und Waisen noch auf Jahre hinaus stetig steigen wird, bis die Normalhöhe erreicht ist. So bedeutend daher auch das Vermögen der Witwen- und Waisenkasse mit einem Bestande von circa 329 000 *M* auf den ersten Blick erscheinen mag, so fehlt doch noch immer sehr viel daran, um auch später noch allen Witwen und Waisen eine nur einigermaßen nennenswerte Beihilfe zum Lebensunterhalt gewähren zu können, und zwar um so mehr, als der Zinsfuß des in Wertpapieren angelegten Kapitals mit der Zeit eher niedriger als höher werden wird.

Die Alters- und Invalidenkasse, deren Wirksamkeit erst in einigen Jahren beginnen soll, hat ihren Bestand im abgelaufenen Jahre um 7458 *M* 57 *h* vermehrt und wies Ende 1896 ein Vermögen von 64 062 *M* 1 *h* auf. Es ist dies ja noch sehr wenig, um aus den jährlichen Zinsen den betagten und arbeitsunfähigen Mitgliedern eine wünschenswerte Rente gewähren zu können. Indessen läßt sich erwarten, daß mit den Jahren auch diese Kasse die nötige Unterstützung finden und ein Vermögen erreichen wird, das die genügenden Mittel zu einer ausreichenden Unterstützung der nicht mehr arbeitsfähigen Mitglieder bietet.

Von den Gesamt-Ausgaben für 1896 sind die Unkosten des Verbandes im Betrage von 8422 *M* 72 *h* und der Kursverlust von 4936 *M* 5 *h* auf das nur langsame Anwachsen des Vereinsvermögens nicht ohne Einfluß. Leider werden sich ja an den Verwaltungskosten und Spesen, die der Verband zu tragen hat, erhebliche Ersparnisse kaum machen lassen; doch wäre eine Ermäßigung oder der völlige Erlaß der zu zahlenden Steuern, die im Vorjahre bereits 1874 *M* betragen, sehr zu wünschen. Vielleicht gelingt es den Bemühungen des Verbandsvorstandes doch noch mit der Zeit, die Steuerbefreiung dieses gemeinnützigen Unternehmens an zuständiger Stelle zu erwirken. Handelt es sich doch nicht um eine Versicherungsgesellschaft als gewerbliches Unternehmen, sondern um einen Verein, der lediglich die Unterstützung seiner Mitglieder und deren Hinterbliebenen in Notfällen bezweckt.

Die bedeutende Höhe der jährlichen Unkosten des Verbandes legt aber auch den Gedanken nahe, ob nicht aus dem Verbandsvermögen selbst auch ein größerer Zinsertrag zu erzielen sein möchte. Außer einer Hypothek von 40 000 *M* à 4% besteht das Vermögen der Verbandskassen lediglich aus Staatspapieren, deren Zinsfuß stetig sinkt und deren Kurs einem fortwährenden Schwanken unterliegt, so daß der in dem einen Jahre in Rechnung gestellte Gewinn schon im nächsten Jahre sich wieder als Verlust erweist.

Wenn nun auch der Verband mit dem Gelde keine